



### Der Postkutschenkurs 1873 - 1925

Am Sonntag, 1. Juni 1873 um 06.00 Uhr fuhr erstmals ein Postkurs von Maur über Ebmatingen - Binz - Pfaffhausen - Witikon - Schlyfi - Klusplatz - Römerhof - Kreuzplatz - Bellevue und kam um 07.30 Uhr auf dem Postplatz bei der Fraumünsterpost an.

Eine wichtige Voraussetzung dazu bildete der Ausbau der Witikonerstrasse vom Klusplatz über die Schlyfi nach Witikon im Jahr 1871.

Die Rückfahrt startete um 17.00 Uhr mit Ankunft um 18.30 Uhr in Maur. Die Postkutsche fuhr zweispännig mit einem Wagen für 4 - 5 Personen. Der Fahrpreis betrug 1.65 Franken.

Die Pferdepost über Witikon war bis zum 30. April 1925 unterwegs und wurde dann durch einen Postautokurs und den städtischen Autobus abgelöst, die sich bei der Berghalde ablösten.



1925 Start zur letzten Fahrt mit Postillion Karl Oberer (Museum Maur)



1925 Die Postkutsche bei der Post Maur. Auf dem Bock Karl Oberer und Berta Denzler, am Zaun Ernst Heusser-Steiner und Pöstler Hans Durich (Museum Maur)



Die Postkutsche unterwegs in Witikon (Museum Maur)

### Der Postillion (Kutscher) und die Pferde

Der letzte Kutscher war Karl Oberer (Jg 1884). Er wohnte mit seiner Frau Anna Schläfli und seinen Nachkommen in der Liegenschaft Gasthof Sonne in Fällanden. Karl Oberer war angestellt bei der Fuhrhalterei Suter Leemann an der Lagerstrasse in Zürich und arbeitete tagsüber, also zwischen den Postkursen, in diesem Betrieb.

Die Pferde der Schweizer Post waren immer in privatem Besitz. Für die Postführung brauchte es einen tüchtigen, starken Pferdeschlag. Die Pferde gehörten der bayrischen und nordmännischen Rasse an.

# Postkutsche Maur - Zürich

## Postkurs Maur - Witikon - Zürich



Die Pferdepost beim Kreuzplatz (Museum Maur)



Zentrum der Zürcher Kantonalpost. Das prunkvolle Zentralpostgebäude beim Paradeplatz, Aquatinta Franz Hegi 1838 (BAZ)

Man kaufte die Pferde fünf- bis sechsjährig und sie blieben etwa sechs Jahre im Postdienst.

Für ein gutes Pferd zahlte man damals 1'200 bis 1'400 Franken. Ein Pferd verursachte inkl. Amortisation, Zins, Futter, Tierarzt, Hufbeschlag und Versicherung Kosten zwischen 4.50 und 7.00 Franken pro Tag. Die Tagesration Futter bestand aus 6 - 12 kg Heu, 6 - 8 kg Hafer und ca. 5 kg Stroh.

Ein Pferdeposthalter berichtet zur Fütterung der Pferde: «Beim Morgenstall wurde nicht getränkt, die Pferde erhielten erst nach einer halbe Stunde Arbeit im nächsten Dorf an einem Brunnen Wasser». Der Grund; «damit der Hafer nicht herausgeschissen wurde, dieser sei für die Pferde und nicht für die Spatzen». Geschwindigkeit, Zuverlässigkeit und Bequemlichkeit sind zentrale Erfolgsfaktoren.

Auf den Schweizer Hauptpoststrassen wurde 1850 eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 8 km/h erreicht (inkl. Zwischenhalte und Pferdewechsel). Effektive Fahrgeschwindigkeit auf Mittellandrouten und talwärts rund 10.5 km/h, bergwärts rund 6.5 km/h.



Post Maur Fälländerstrasse 1925 (Museum Maur)



Poststrasse und Kratz 1889 (ZKB, Kratzquartier)

### Das Schweizer-Postwesen

Das Postwesen war 1803 - 1848 kantonal geregelt. Jeder Kanton organisierte seine Post selbst, betrieb eine eigene Regiepost oder verpachtete seine Postrechte an private Unternehmen oder andere Kantonalposten.

Mit der Ablösung der Mediationsakte und der Unterzeichnung des Bundesvertrags durch 22 Kantone am 7. August 1815 sowie der Bundesverfassung 1848 wurden die sehr unterschiedlich ausgebauten Strukturen der verschiedenen kantonalen Postorganisationen in wenigen Jahren durch die neue Eidgenössische Postverwaltung in ein gesamtschweizerisches Reisepostwesen überführt. Nach dem Beschluss der Bundesverfassung vom 28. November 1848, also vor 175 Jahren, gingen sämtliche kantonalen Posten per 1. Januar 1849 an die Eidgenossenschaft über.